

Johann Wolfgang v. Goethe

Faust I.

Quellen zu Goethes Faust - Drama

Biographische Quellen

Johann Faust:

Biographie und Legende

Faust, Johann (um 1480 bis 1540, eigentlich: Georg Faust). vagabundierender Arzt und Alchimist, um den sich schon bald nach seinem Tod zahlreiche Legenden bildeten.

Als **Prototyp des Teufelsbündners** fand Faust Eingang in die Literatur und wurde durch Goethes Tragödie (1. Teil: 1808; 2. Teil: 1832) zu einer Zentralgestalt der deutschen und europäischen Dichtung

Die **Lebensdaten** Fausts lassen sich aufgrund unzureichender Quellen nur annähernd rekonstruieren. Als Grundgerippe lässt sich ermitteln: Er wurde um

1480 geboren, vermutlich in **Knittlingen** (s.u.) im Kraichgau (Württemberg). Zeugnisse für sein Leben und Wirken datieren erst aus seiner Zeit als „fahrender Scholast“ an deutschen Universitäten. Faust hielt sich

1509 in Heidelberg auf, promovierte zum Doktor der Theologie und ging

1513 nach Erfurt, wo er griechische Philologie unterrichtete.

Seine profunden Kenntnisse der **Astrologie** und angrenzender Parawissenschaften wie **Alchimie** und **Kabbalistik**, ließen ihn bald zum gesuchten Experten auf diesen Gebieten werden. So verdiente er eine Zeitlang seinen Lebensunterhalt mit dem Erstellen von Horoskopern und trat schließlich als „Goldmacher“ in die Dienste des Grafen von Staufen. Bei einem seiner alchimistischen Experimente ereilte ihn der Tod durch eine Explosion.

=====
Der historische Faust hat sich auf einer öfter erwähnten Visitenkarte folgendermaßen vorgestellt: „**Magister Georgius Sabellicus Faustus iunior**“.

Die Sitte, drei Namen zu führen, hatten die Humanisten des 15. Jahrhunderts von den alten Römern übernommen. In diesem Fall weist der Beinamen „**Sabellicus**“ auf die romnahe Landschaft Sabinien, die als Heimat von Weissagern und Magiern galt und auf die sich auch Goethes Faust beruft (10439). Der Zunamen „**Faustus**“ bedeutet lateinisch „**Glücksbringer**“ und stellt für jemanden, der Horoskope stellt und die Zukunft weissagt, eine Empfehlung dar. Wegen des Zusatzes „**iunior**“ (lat. „der Jüngere“) hat man nach einem **älteren** Faustus geforscht und ihn in einem gewissen Publius Faustus Andrelinus (gest. 1518) gefunden. Goethe macht daraus Fausts Vater, der mit dem Sohn zusammen seine ärztliche Praxis betrieben hatte (1032 ff.).



Hotel „**Zum Löwen**“ in Staufen (Mit dem Verfasser dieser Seiten) Die Inschrift an der Wand lautet:

Anno 1539 ist im Leuen zu Staufen Doctor Faustus, so ein wunderbarlicher Nikromanta gewesen, elendiglich gestorben, und es geht die Sage, der obersten Teufel einer, der Mephistophiles, den er in seinen Lebzeiten nur seinen Schwager genannt, habe ihm, nachdem der Pact von 24 Jahren abgelaufen, das Genick gebrochen und seine arme Seele der ewigen Verdammnis überantwortet.

Die **Forschung** hat einige **Lebensdaten** des historischen Faust herausgefunden:

- 1466/67 Geburt in **Helmstadt** (s.o.) bei Heidelberg, Taufe auf den Namen Georg
- 1483 Immatrikulation des **Georg Helmstetter** an der Universität **Heidelberg**
- 1484 Baccalaureus - 1487 Magister der Philosophie in **Heidelberg**
- 1507 Franz von Sickingen (1481–1523) verschafft ihm eine Schulmeisterstelle in **Kreuznach**
- 1513 Treffen mit dem Humanisten Konrad Muth (Conradus Mutianus Rufus 1470 - 1526) in **Erfurt**
- 1520 Honorar von 10 Gulden für ein Horoskop, das er dem Bischof von **Bamberg** gestellt hat
- 1540 Schreiben des Philipp von Hutten aus Venezuela, dass Faustus mit seiner Voraussage, die er 1534 gegeben, recht gehabt habe
- Etwa 1536/38 Tod Georg Helmstetters

Der historische Faust gehört sowohl in den Kreis der **Renaissance-Magier wie Agrippa von Nettesheim** (1486–1535), dessen Vornamen Heinrich Goethe seinem Faust gegeben hat oder **Theophrastus Paracelsus** (1493–1541) wie auch der **Renaissance-Humanisten**, von denen **Conrad Celtis** (1459–1508) oder **Ulrich von Hutten** (1488–1523) genannt seien.

[Nach: Klett PC - Unterrichtsideen]

=====

Die dramatischen Umstände seines Ablebens förderten die bereits zu seinen Lebzeiten einsetzende **Sagenbildung**. Sie schienen Gerüchte zu bestätigen, dass Faust mit höllischen Mächten im Bunde gestanden habe: Heute noch ist im „**Hotel zum Löwen**“ in **Staufen** (Breisgau) der angebliche Fußabdruck des Teufels zu besichtigen.

Bereits unter seinen Zeit genossen war der „Schwarzkünstler“ also eine populäre und umstrittene Gestalt, deren Schicksal als warnendes Beispiel für unchristlichen Lebenswandel diente, wie in den Tischreden Martin Luthers.

Als Reaktion auf sein unrühmliches Ende wurden zahlreiche Dokumente vernichtet, die mit ihm in Zusammenhang standen, und von seinen eigenen Schriften hat sich nichts erhalten. Dies trug in der Folge um so mehr dazu bei, dass sich biographische Fakten und Legenden fast unentwerrbar vermischten.

Faust_bio.doc